Danziger Dampfboot.

№ 61. Montag, den 14. März. 1859. 29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Rundschau.

Berlin, 11. März. Der Kgl. Hof legt heute für Ihre Hoheit die Frau Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin, Fürstin von Windisch-Grätz, die Trauer auf acht Tage an.

— Nach Mittheilungen, welche uns aus Rom vom 5. März zugehen, hatten Ihre Majestäten der König und die Königin den Besuch der Künstler-Ateliers auch in der letzten Zeit fortgesetzt. Am 26. Febr. verkündete die große Glocke des Kapitols bei herrlichem Wetter den Anfang des Karnevals, der seit langer Zeit zum ersten Male wieder mit Masken gefeiert wird. Auf der Höhe des Kapitols formirte sich der reiche Zug der Senatoren und Konservatoren, die dann in den mit Gold überladenen Staats-Karossen langsam durch den Korso fuhren. Der feierlichen Abfahrt vom Kapitol sahen Ihre Königl. Majestäten von den Fenstern des kapitolinischen Museums zu, das Allerhöchstdieselben gerade besichtigten. Die Prinzessin Alexandrine hatte sich auf einen Balkon am Korso begeben, der für die Dauer des Karnevals für Höchstdieselbe gemiethet ist. Am 2. März kam der Ober-Hofmarschall Graf v. Keller über Marseille in Rom an und nahm im Palast Caffarelli seine Wohnung. — Die preuß. Majestäten werden vermuthlich bald nach dem Beginne der Fastenzeit Rom verlassen, um einen Besuch in Neapel zu machen. Doch würden dieselben um die Mitte April wieder hier sein, das Osterfest zu feiern.

— In der Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten ist beim Militair-Etat folgender Antrag mit großer Majorität angenommen: Zur Vermehrung des Offizierkorps um 409 Hauptleute und Rittmeister 3. Klasse zwar die beanspruchte Mehrausgabe von 267,193 Thlr. zu bewilligen, aber dabei die Erwartung auszusprechen, daß eine Veränderung in der Organisation der Landwehr nicht, ohne den Häusern vorher eine Gesetzvorlage darüber zu machen, ins Leben treten werde.

— Es ist Aussicht, daß dem neuen Ehegesetze nicht nur im Hause der Abgeordneten, sondern auch im Herrenhause mit einigen Modificationen die Zustimmung gegeben werden wird. Hingegen dürfte die Vorlage zur neuen Grundsteuer, im Fall solche noch in dieser Sitzungsperiode, woran man sehr zweifelt, zur Berathung gelangt, auf großen Widerstand stoßen, worauf das Staats-Ministerium gefaßt ist. Letzteres wünscht selbst, daß man sich mit diesem wichtigen Gegenstande nicht übereile und daß solcher erst Wurzel fasse unter dem Volke.

— Auf Veranlassung der Präsidien beider Häuser des Landtages ist zum ersten Male ein „Parlamentarisches Handbuch für das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten“ herausgegeben, wie es schon seit länger als einem Vierteljahrhundert vom englischen Parlament erschienen ist. Der vorliegende erste Versuch enthält die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 nebst den wichtigsten Ergänzungs-Gesetzen und Verordnungen, namentlich über Wahl und Zusammensetzung der beiden Häuser des Landtages, Erwerb und Verlust der Landes-Angehörigkeit, Militair-Verpflichtung und Ersatz, Bildung neuer Religions-Gesellschaften, so wie mehrere andere Organisations-Erlasse. Wünschenswerth wäre, daß in eine künftige neue Auflage desselben auch die Mitglieder-Verzeichnisse beider Häuser aufgenommen würden. Das englische Parliamentary Companion enthält nicht nur die Namen, sondern auch kurze biographische Notizen über die Mitglieder beider Häuser, so wie die Erklärung der parlamentarischen Fachausdrücke, die Wahlkreise mit Einwohner- und Wählerzahl. Gewiß würde das preußische „Parlamentarische Handbuch“, in einer ähnlichen Vervollständigung, namentlich der Presse, höchst dankenswerthe Dienste leisten.

— An der Börse wirkte das vielfach verbreitete Gerücht, daß Rußland durch eine besondere Mission in Paris sich für Aufrechterhaltung der Verträge mit etwaigen geringfügigen Modificationen ausgesprochen, günstig auf die Stimmung, und erweckte wieder neue Friedenshoffnungen, so daß die Haltung heute eine festere war, und namentlich Speculations-Papiere zu höheren Coursen lebhaft gehandelt wurden.

Schwerin, 10. März. Der „Nord. C.“ enthält Folgendes: Am heutigen Morgen aus Venedig hier eingegangene Depeschen bringen die erschütternde Nachricht, daß die Frau Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin, Fürstin von Windisch-Grätz, gestern Nachmittags plötzlich und ohne voraufgegangene Krankheit aus diesem Leben abberufen worden ist. Die Herzogin Louise stand im fünfunddreißigsten Lebensjahre und im zehnten Jahre ihrer glücklichen Ehe. Ihre Besuche an dem väterlichen Hofe waren bisher Zeiten der innigsten Freude für das Herz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter, welche heute, an dem Geburtstage Ihrer Hochseligen Mutter, der Königin Louise, den Schmerz erlebt, die Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer Tochter, der Herzogin Louise, zu empfangen.

Schwerin, 11. März. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog hat, aus Veranlassung der am gestrigen Tage hier eingetroffenen Trauerbotschaft, Allerhöchstsich heute Morgen über Berlin und Wien nach Venedig begeben. — Von dort wird Allerhöchstderselbe eine Reise nach Vevay antreten und daselbst dem Vernehmen nach bis gegen den 1. April verweilen.

Hamburg, 9. März. Unsere Assekuranz-Kompagnien stellen sich schon seit vierzehn Tagen auf den Kriegsfuß. Die Seeversicherungen werden seitdem sämmtlich nur mit der Klausel „mit Kriegsgefahr“ oder „ohne Kriegsgefahr“ abgeschlossen. Daß die Versicherungsprämien, je nachdem die eine oder andere Klausel gewählt wird, sich sehr verschieden stellen, ist natürlich. Die Prämie für Fahrten nach dem Mittelmeere, fast durchschnittlich nicht über 1 Prozent, stellt sich in Fällen auf den dreifachen Betrag. Auch die Verschiedenheit der Nationalität entscheidet bei der Arbitrirung der Prämien, die höchsten Sätze werden österreichischen und französischen Schiffen berechnet, da die Kriegsgefahr diese zunächst berühren würde; hannöversche zahlen die niedrigsten.

Vom Rhein, 9. März. Das holländische Werbe-Bureau für Anwerbung von Schweizern ist nunmehr in Bieberich etablirt; es sind dieselben Personen daselbst thätig, die auch früher in Baden dabei verwendet wurden. Die Geschäfte werden mit großem Eifer betrieben. Bisher mußte man die schweizerischen Anwerber ihre Rekruten bis nach Holland führen lassen. Die nassauische Regierung hat, dem „Frkf. J.“ zufolge, dies Bureau genehmigt. Es dürfte als wahrscheinlich angenommen werden, daß die schweizer Behörden Schritte zur Beseitigung des Etablissements thun.

Wiesbaden, 10. März. Se. Hoheit der Herzog hat während eines Rittes von Biebrich nach dem Militairschießstande das Unglück gehabt, mit dem Pferde, welches durch das Entgegenkommen großer Wagen scheu geworden war, zu stürzen, und sich am Kopfe und Fuße verletzt. — Einem soeben in Biebrich ausgegebenen Büllетin zufolge sind, so viel augenblicklich vorausgesagt werden könne, keine schlimme Folgen zu befürchten.

Wien, 8. März. In finanziellen Kreisen spricht man davon, daß die Bank die im Januar aufgenommenen Baarzahlungen für so lange suspendiren werde, bis der Friede gesichert ist. Man glaubt darin das einzige Mittel zu sehen, um der Entwerthung der Valuta Schranken zu setzen, weil der Banknotenbesitzer in dem Bewußtsein, daß die Bank in ihren Kellern einen Betrag von 105 Millionen in Silber verwahrt, die beste Garantie für den Werth seiner Noten sehen wird. In dem Finanzministerium finden sehr häufig Berathungen zwischen dem Freiherrn v. Bruck und den Bankdirectoren statt.

— Der Feldmarschall Fürst Windsch-Grätz wurde gestern zu Sr. Majestät dem Kaiser beschieden und verblieb daselbst über eine Stunde; kein Wunder, daß heute wieder das Gerücht auftaucht, der Marschall sei zu einer wichtigen Mission nach Petersburg ausersehen worden.

— Dem Anscheine nach hält es Wien sehr schwer, von dem Mißtrauen zurückzukommen, zu dem man sich seit Beginn dieses Jahres gegen Frankreich berechtigt glaubt. Die Tagesblätter haben dieses Mißtrauen zu wiederholten Malen in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben, und die Korrespondenzen, die aus Wien den größeren deutschen Zeitungen zugehen, melden übereinstimmend, daß der Rücktritt des Prinzen Napoleon von dem Kolonialministerium eben so wenig wie die „Moniteur“ Note als eine wirkliche Bürgschaft für die friedliche Gesinnung des französischen Gouvernements betrachtet werde. Es scheint, als ob die Stimmung in Wien an die Eventualitäten eines Krieges sich gewöhnt habe und vor denselben nicht zurückschrecke. Die Rüstungen nehmen unbeirrt durch die friedlichen Kundgebungen Frankreichs ihren Fortgang, und die Erbitterung gegen Sardinien ist in einem Maße gestiegen, daß wenigstens in dieser Beziehung eine diplomatische Ausgleichung geradezu ein Problem geworden ist. Der Erzbischof von Agram, Kardinal Haulik, hat ein Pastoralschreiben an seinen Diözesan-Klerus erlassen, in welchem die Stellung Piemonts zur katholischen Kirche beleuchtet wird. Piemont wird darin als ein „Zaunkönig“ geschildert, „der sich dem Fluge des Adlers widersetze“; es werde von der Nemesis ereilt werden, wie sein König Karl Albert, der „ungerechter und frevelhafter Weise seinen besten Nachbar mit Krieg überzogen“.

— Aus Innsbruck meldet die „Schützenztg.“: Die Aufstellung eines Armeecorps in Vorarlberg ist nicht nur beschlossen, sondern bereits in Ausführung begriffen. Das Armeekorps kommt mit der Eisenbahn von Prag über Dresden, Leipzig, Augsburg und Lindau nach Bregenz und beträgt vorläufig 15,000 Mann.

Turin, 9. März. Die „Indépendance“ bringt eine ausführlichere Mittheilung als die bereits bekannte telegraphische Depesche über den Artikel der amtlichen „Gazzetta Piemontese“. Darnach sagt dieses Turiner Blatt, durch Einberufung der beurlaubten österreichischen Soldaten des italienischen Heeres sei dieses Heer auf den Kriegsfuß gebracht worden. In Folge davon habe es der König Victor Emanuel für nöthig befunden, auch seinerseits die Kontingente des sardinischen Heeres einzuberufen. Das Land, fügt das amtliche Blatt hinzu, welches

sich bei der Anleihe so lebhaft betheiligt habe, werde mit Freuden vernehmen, daß diese zur Sicherstellung der Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes nothwendige Maßregel ergriffen worden sei. Für morgen wird im offiziellen Blatte das Dekret erwartet, welches die Konskribirten einberuft und die Armee auf den Kriegsfuß setzt. Der „Oesterr. Corresp." wird telegraphirt: „Nach der „Natione" wäre die Bildung von Freiwilligen-Bataillons unter dem Kommando des Generals Garibaldi beschlossen worden. Das „Diritto" will seinerseits wissen, daß die Reserveklassen zu den Waffen berufen werden sollen; auch sei die Bildung eines Beobachtungslagers beschlossen."

Mailand, 5. März. Die Züge von Truppen währen fort, und es dürfte nun Alles in Allem, Artillerie, Jäger und Genie-Korps eingerechnet, die hiesige Garnison aus 15—18,000 Mann bestehen. Es wird bereits daran gedacht, provisorische Kasernen zu errichten. Ein Bataillon Culoz-Infanterie wird nach Monza versetzt, um den nachrückenden Truppen Platz zu machen. — Die Lombardei strotzt, im buchstäblichen Sinne des Wortes, von Militär; leider sind aber, selbst nach militärischem Urtheile, alle übrigen Maßregeln, wie Dislokation und taktische Aufstellung der Truppen, Vorräthe an Proviant und anderem Kriegsbedarf, nicht in dem Maße geordnet und vorhanden, um selbstständig agiren zu können. Man hofft jedoch, bis Ende dieses Monats die Armee so in die Verfassung gesetzt zu haben, um, wenn es nöthig sein sollte, selbst die Initiative ergreifen zu können.

— Folgende Geschichte aus **Parma** wird als durchaus zuverlässig berichtet: „Die Herzogin von Parma hat in diesen Tagen von einem ihr sehr zugethanen Offizier die Entlassung eingereicht erhalten. Auf ihre Frage, warum er unter den jetzigen Umständen sie verlasse, erwiederte dieser, seine Gesinnungen seien dieselben, allein die Lage der Dinge habe sich geändert. Zum ersten Male seit vierzig Jahren habe Italien die Aussicht, frei und unabhängig zu werden, deshalb fühle er sich gedrungen, nach Turin zu gehen, um dort als einfacher Soldat in ein Korps einzutreten. Ein ganzes parmesanisches Bataillon ist kurz darauf aufgelöst worden, weil es mit Sack und Pack nach Piemont desertiren wollte.

— Ein dem „Schw. M." mitgetheiltes Privatschreiben eines in der **Romagna** lebenden Deutschen schildert die dortigen öffentlichen Verhältnisse als die traurigsten. „Es ist ein Zustand der Auflösung und Gesetzlosigkeit, die Behörden haben keine Macht mehr. In einigen Orten (Rimini, Forli, Ravenna) ist es so weit gekommen, daß sich der bessere Theil der Bevölkerung ermannte, die Polizei selbst in die Hände zu nehmen, indem sie den mehr oder minder überall bekannten Mördern, Dieben 2c. drohten, daß jeder einzelne für jeden Angriff auf Leben und Eigenthum verantwortlich sei. Das hat imponirt. In Ancona wagen es Wenige, Abends unbewaffnet auszugehen. Die päpstlichen Truppen sind sämmtlich desorganisirt."

— In den Klöstern der Stadt **Rom** befinden sich nach der letzten Zählung 2404 Mönche und 1872 Nonnen. Die Zahl der Letzteren ist aber ununterbrochen im Steigen. Ja es ist seit Anfang des Jahres ein solcher Zudrang dahin, daß der Papst jetzt verordnete, es sollen keine Novizen mehr aufgenommen werden, welche nicht die zum Eintritte ins Kloster erforderlichen Mittel, d. h. die sogenannte Mitgift (la dote) in effektivem Gelde mitbringen. Diese aber ist fast nie unter 2000 Thlr., bei Klöstern für adlige Nonnen übersteigt sie nicht selten das Fünffache.

— Aus **Neapel** vom 1. März wird dem „Nord" geschrieben, das Befinden des Königs sei rettungslos. Der Kronprinz wird vom „Nord" als durchaus österreichisch gesinnt geschildert.

Aus **Madrid**, 9. März, wird telegraphirt: „Die „Correspondencia Autographo" versichert, daß die mit der päpstlichen Curie schwebenden Verhandlungen eine befriedigende Lösung gefunden haben. — Die Regierung hat Befehle zur definitiven Lösung des mexikanischen Streites gegeben. Ein imposantes Geschwader wird eben gebildet, und man macht große Kriegs-Vorbereitungen zu diesem Behufe."

Paris, 9. März. Es ist noch ungewiß, wer das Ministerium für Algier und die Kolonieen erhalten wird. Man bezeichnete bereits Herrn Chasseloup-Laubat als den von dem Prinzen selbst in Vorschlag gebrachten Nachfolger in diesem Amte. Es heißt jedoch heute, derselbe habe das ihm angebotene Portefeuille nicht angenommen, und der Grund, der ihn dazu bewogen haben soll, der interimistische Character seiner Funktionen, giebt wiederum der Vermuthung Raum, daß der Prinz, wenn er es mit den Verhältnissen vereinbar findet, entweder als Minister oder, was Viele für wahrscheinlicher halten, als Groß-Admiral die Führung der Kolonial-Angelegenheiten wieder übernehmen werde.

— Dem „Nord" wird von hier geschrieben: „Die Diplomatie hält noch immer den Zusammentritt eines Kongresses in London für wahrscheinlich, um die italienische Frage, nach Schluß der Konferenz über die Donau-Fürstenthümer, zu lösen." Dasselbe Blatt bezeichnet Herrn v. Persigny als den Nachfolger des Prinzen Napoleon im Ministerium für Algerien. — Der französische Gesandte in Berlin, Marquis de Moustier, ist nach Paris berufen worden. — Der ehemalige Gesandte Neapels in Paris, Marquis Antonini, ist hier angekommen. — Der Marschall Reille, wohl der älteste Offizier in der französischen Armee, soll zum Groß-Kanzler der Ehrenlegion ernannt werden. Er ist 1775 geboren und wurde 1847 zum Marschall ernannt.

— Die Mitglieder der Konferenz haben die Anzeige erhalten, daß der Zusammentritt aller Wahrscheinlichkeit nach am 15. oder spätestens am 18. März erfolgen werde. Lord Cowley wird bis Sonnabend oder Sonntag hier zurückerwartet. — Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret vom 4. März, welches die Bekanntmachung eines Zusatz-Artikels zu dem am 9. Nov. 1843 zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrages wegen Auslieferung von Verbrechern anordnet. Nach den neuen Bestimmungen werden fernerhin auch Falschmünzer, Mitschuldige und wissentliche Verbreiter falscher Münzen, Bankbillets oder anderer Werthpapiere, ferner solche Verbrecher, welche aus den Kassen des Staates oder gesetzlich konstituirter Gesellschaften oder Corporationen Fonds, in Gelde oder Geldwerth, entwendet haben, ausgeliefert werden. — Der „Moniteur de la Flotte" meldet, daß in Folge eingetretener Zerwürfnisse zwischen dem französischen Geschäftsträger und der peruvianischen Regierung ein Bruch der diplomatischen Beziehungen eingetreten und Herr Huet an Bord der Fregatte „Andromede" gegangen sei, welche die Flagge des Contre-Admirals Bonard führt.

— Die friedlichen Hoffnungen der letzten Tage sind heute etwas getrübt worden durch den Artikel der „Wiener Zeitung" Betreffs der Weigerung Oesterreichs, seine Verträge mit den kleinen italienischen Staaten aufzugeben, und durch eine Mittheilung des halboffiziellen Constitutionnel, der zu beweisen sucht, daß die großartigen militärischen Maßregeln, die Oesterreich in Italien macht, auf einen Einfall in Piemont schließen lassen müssen. Da der Moniteur in seinem Sonntags-Artikel erklärte, daß Frankreich nur Piemont beistehen wird, wenn es von Oesterreich angegriffen wird, so muß es auffallen, daß das halbamtliche Blatt, das gestern zur Note des Moniteur einen so friedlichen Kommentar lieferte, sich heute abmüht, darzuthun, daß die einzige Eventualität nicht fern ist, die den Kaiser der Franzosen dazu nöthige, den Degen für Piemont zu ziehen.

— Eine eigenthümliche Nachricht bringt eine Kopenhagener Korrespondenz des „Journals des Debats". Der König von Dänemark soll nämlich die Erklärung abgegeben haben, im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland werde er die holsteinischen Bundestruppen nicht mit den übrigen Abtheilungen des zehnten Bundesarmeekorps marschiren lassen. Sie würden als Garnison in Kopenhagen und auf den dänischen Inseln bleiben, und zwar deshalb, weil im Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich Dänemark selbst ein Bündniß mit Frankreich schließen würde und die Truppen eines Souveräns nicht gut in zwei Feldlagern einander gegenüberstehen könnten. (Die öffentliche Meinung in Deutschland hat im Falle eines muthwilligen Krieges bekanntlich schon an die Wiedergewinnung des schönen Lothringen und Elsaß gedacht; sie würde dann höchstens in ihre Wünsche auch noch Schleswig-Holstein einzuschließen haben.)

— In dem Moniteur-Artikel vom 5. ist die wichtige Thatsache, daß ein Abkommen für Sardinien und Frankreich besteht, jetzt offiziell zugegeben. Nur der defensive Theil des Arrangements ist in jenem Artikel anerkannt. In der diplomatischen Welt wird versichert, Frankreich habe außerdem Sardinien für den Fall, daß es, in irgend einen Krieg verwickelt, die Erhaltung seines gegenwärtigen Besitzstandes beim Friedensschlusse unter allen Umständen garantirt. Ich möchte diesen Punkt, der Sardinien eine vortheilhafte Stellung zuweist, Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Ein Hauptpunkt der Unterhandlungen ist selbstverständlich die Frage der österreichischen Intervention in die in den Herzogthümern ausbrechenden Unruhen. Lord Palmerston hatte in der Parlamentssitzung vom 25. Februar diesen Theil der Verträge als besonders der Revision bedürftig bezeichnet.

London, 10. März. Im Unterhause zeigte Lord John Russel so eben an, er werde bei der zweiten Lesung der ministeriellen Reform-Bill ein Amendement gegen diejenigen Klauseln der Bill einbringen, wonach gewissen gegenwärtig stimmberechtigten Klassen von Wählern diese Stimmberechtigung entzogen werden soll, und gleichzeitig auf eine weitere Herabsetzung des Wahlcensus antragen. Disraeli erklärte hierauf, das Ministerium sei bereit, vor der zweiten Lesung der Bill jene auf die Entziehung drr Stimmberechtigung bezüglichen Paragraphen der Bill zu modifiziren. — Gestern Mittag trat Bright in Birmingham gegen die ministerielle Reform-Bill auf. Einem Gerüchte zufolge soll Lord Derby wegen der Reform-Bill mit den radikalen Mitgliedern des Unterhauses Verhandlungen angeknüpft haben.

— 11. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses erwiederte Lord Malmesbury auf eine desfallsige Interpellation Lord Germain's, daß die neueste Proclamation Cousa's nach Uebernahme der Regierung der Walachei, wenngleich authentisch, dennoch unwichtig sei, da die Pariser Konferenz in der künftigen Woche zusammentreten werde. — — Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, weil sie eine Niederlage fürchtet, mehrere Hauptpunkte der Reformbill zu modifiziren. — Die heutige „Times" hält den friedlichen Umschlag der französischen Politik für unverkennbar. Dasselbe Blatt wie auch „Morning-Post" beantragen Geldsammlungen für die neapolitanischen Verbannten.

— 12. März. Die heutige „Times" charakterisirt die neueste Depesche des Grafen Buol gegen Sardinien als diplomatisch geschickt und theoretisch vollständig berechtigt. Oesterreich werde hoffentlich, um praktisch weiteren Gefahren auszuweichen, Reformen in Mittel-Italien befürworten, da es sonst durch provozirte Aufstände in Mittel-Italien zur Offensive gezwungen werden könnte.

— Der englische Kabinets-Kourier, welchen Lord Cowley nach London gesandt hatte, ist gestern hier eingetroffen und hat die Antwort des englischen Kabinets auf die österreichischen Gegenvorschläge überbracht. Dieselbe soll günstig lauten, und sich das englische Kabinet für die von Seiten Oesterreichs gemachten Vorschläge aussprechen. Ob dieselben auch in Paris befriedigen werden, ist eine andere Frage. — Die Stimmung ist hier fortwährend sehr kriegerisch, und hat der Moniteur-Artikel vom 5. d. M. nicht wenig dazu beigetragen, die Erbitterung gegen Frankreich zu steigern.

— Detaillirte Berichte über das Verhalten der neapolitanischen Verbannten in Cork liegen heute in dortigen und Dubliner Journalen vor. Nachträglich zeigt es sich, daß der Capitain, der sie nach New-York führen sollte, nicht der numerischen Uebermacht seiner gezwungenen Passagiere, sondern ihren friedlichen Vorstellungen nachgegeben hatte. So wenigstens erklären sie in einer, dem Mayor von Cork überreichten Adresse, in welcher es unter Anderem heißt: „Der Capitain bedeutete uns anfangs, daß er sein Wort gegeben habe, uns nach Amerika zu bringen, und daß er nicht gegen sein eigenes Interesse handeln könne; aber am 21. Februar Morgens hatte er sich eines Besseren besonnen, hatte vielleicht die Bedeutsamkeit unseres ihm überreichten schriftlichen Protestes erfaßt, zeigte seiner zusammenberufenen Mannschaft unsern Protest und erklärte dieser, daß er Kraft desselben ermächitgt sei, nach Cork zu steuern." In diesem Protest, den die Verbannten vor ihrer Abfahrt von Cadix den spanischen Behörden und dem sardinischen Konsul zugeschickt hatten, erklären sie, auf der Ueberfahrt sich den Schiffsregeln fügen, in New-York angelangt, jedoch eine Klage gegen den Capitain anhängig machen zu wollen, weil er sie gegen ihren ausgesprochenen Willen für eine bestimmte Geldsumme über den Ozean transportirt habe.

— Aus **Riga** schreibt man vom 8. März: Es scheint nun endlich Winter werden zu wollen; seit einigen Tagen schon steht das Reaumur'sche Thermometer auf 8—10 Grad Kälte, und es hat sich eine leidliche Winterbahn hergestellt. Im Lande ist an vielen Stellen Schnee in Menge gefallen, und man hofft somit auf besseren Verkehr des Handels, welcher lange Zeit völlig darniederlag.

Durch **Petersburg** sind mehrere französische Seidenzüchter gereist, die auf dem Landwege nach China gehen und aus dem Reiche der Mitte frische Cocons für die Seidenzucht holen wollen.

Konstantinopel, 2. März. Marseiller Depeschen der „Indépendance" melden Folgendes:

Die Pforte bringt ihr Beobachtungsheer an der unteren Donau auf 30,000 Mann und soll entschlossen sein, die Ernennung der Hospodaren in den Donau-Fürstenthümern wieder für sich in Anspruch zu nehmen. (?) Bulwer räth zur Nachgiebigkeit in den Donau-Fürstenthümern.

Bombay, 9. Febr. Aus Lacknau ist vom 4. d. M. auf telegraphischem Wege die Nachricht hier angelangt, daß, nachdem Dschung Bahadur von Nipal sich an Lord Clyde gewandt hatte, um den Beistand britischer Truppen zur Bezwingung der nach Nipal geflüchteten Rebellen zu erlangen, Brigardier Horsford von Lord Clyde beordert worden ist, in Nipal einzurücken. Der Brigadier ist demgemäß über den Raptih gegangen, um sich mit den Ghurda-Truppen zu vereinigen. Die Rebellen unter Beni Madba, Nana Sahib unter Anderen sollen sich nicht weit von Bankih in Nipal befinden.

— Einer Mittheilung des „Toronto Colonist" zufolge, war eine Abtheilung französischer Kanadier, die sich in Illinois niedergelassen hatten, im Ganzen, mit Weibern und Kindern, 10,000 Köpfe stark, aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten.

Locales und Provinzielles.

Danzig. In Gemäßheit der Allerh. Kab.-Ordre vom 18. Nov. v. J. wird zum 1. April c. die 2. Escadron des 1. Husaren-Regiments (1. Leib-Husaren-Regiments) von Elbing nach Danzig (Vorstadt Langefuhr) und die 2. Escadron des 8. Ulanen-Regiments von Saalfeld nach Elbing verlegt werden.

— Hr. Dr. Quit aus Schlesien, dessen Probepredigten sowohl, wie sein persönliches Auftreten bei den Mitgliedern der Christkatholischen Gemeinde vor allen Bewerbern am meisten ansprach, ist nunmehr nach den gestern geschlossenen Wahl-Listen mit großer Stimmenmehrheit zum Prediger der hiesigen Gemeinde gewählt worden.

— Auf der Marine-Werft ist man eifrigst mit der Trockenlegung eines Hellings beschäftigt, welches zur Aufstellung eines neuen Kriegsschiffes benutzt werden soll. Einige hundert Mann sind zum Auspumpen des Raumes angestellt. — Bei der „Thetis" sind so große Reparaturen für nöthig befunden, daß das Schiff wohl bis zum Schlusse des Monats im Klawitterschen Dock bleiben wird.

— [Theatralisches] Wir wollen nicht unterlassen, auf das nächsten Mittwoch stattfindende Benefiz des Echten'schen Ehepaares hinzuweisen. Hrn. E. wird in dem Charactergemälde „Stadt und Land" zum ersten Male Gelegenheit geboten, sich hier in einer Haupt-Rolle, nämlich in der des Viehhändlers zu zeigen, obgleich wir schon aus der Durchführung seiner vielen kleineren Partieen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß derselbe zu den talentvollsten und routinirtesten Mitgliedern unserer Bühne gehört. Ebenfalls hat sich Frau Echten durch ihre tüchtigen Leistungen bei dem Publikum sehr wohl insinuirt. — Eine hübsche Beigabe des Abends bildet das Melodrama: „Der Stumme und sein Affe." Wie wir hören, soll der Affe von einem Mitgliede der Gesellschaft repräsentirt werden, welches sich in der Schule des bekannten Klischnigg, der vor mehreren Jahren in dieser Rolle auch hier einige ausverkaufte Häuser machte, eine besondere Routine erworben hat. Es läßt sich erwarten, daß die anerkannte Leistungsfähigkeit des Echtenschen Ehepaars, wie die glückliche Wahl der Stücke ihre Zugkraft, ungeachtet der jetzt schnell aufeinanderfolgenden Benefize nicht verfehlen werden.

— An die Stelle des in Ruhestand getretenen Kanzleirath Wernsdorff ist der Kreisgerichts-Secretair Rauchfuß aus Carthaus ernannt worden.

≛ Pr. Stargardt, 13. März. Eine große Anzahl der achtbarsten Bewohner unseres Kreises, einschließlich der Städte Pr. Stargardt und Dirschau, haben nachstehendes Schreiben mit ihrer Unterschrift bekräftigt, welches Hr. Rittergutsbesitzer Kries auf Waczmiers morgen persönlich einem Mitgliede des Abgeordneten-Hauses übergeben wird: „Geehrter Herr Im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit bitten die unterzeichneten Bewohner des Pr. Stargardter Kreises Sie, folgende uns durch das Auftreten des Herrn Pfarrer Mettenmeyer abgenöthigte Erklärung dem hohen Hause der Abgeordneten gütigst vortragen zu wollen. — Die wiederholten gehässigen Verdächtigungen, welche sich der katholische Pfarrer Mettenmeyer gegen den Landrath unseres Kreises, Herrn v. Neefe, öffentlich vor Einem hohen Hause erlaubt hat, haben im ganzen Kreise die lebhafte Indignation erregt und legen uns die Pflicht auf, zu erklären, daß das verwandtschaftliche Verhältniß des Herrn v. Neefe zu dem Herrn Präsidenten v. Blumenthal niemals einen Einfluß auf den Gang der Geschäfte geübt hat. Die von Herrn Mettenmeyer angeführten Thatsachen sind im Kreise nicht bekannt geworden, und müssen wir dieselben, insoweit solche den Herrn v. Neefe graviren sollen, so lange mindestens für falsch dargestellt halten, bis Herr Mettenmeyer etwa den Beweis ihrer Richtigkeit geführt haben wird. — Zu dieser Annahme fühlen wir uns um so mehr berechtigt, da Herr v. Neefe, welcher seit einer Reihe von Jahren das Landrathsamt unseres Kreises verwaltet, sich in dieser Zeit die allgemeine Liebe und Hochachtung erworben hat und sich seine Amtsführung stets durch die strengste Beachtung von Recht und Gesetz ausgezeichnet hat. Er gehörte nie zu einer extremen politischen Parthei und haben polizeiliche Vexationen bei uns stets zu den unbekannten Dingen gehört."

♀ Tiegenhof, 12. März. Bekanntlich wurde im vorigen Herbste der Victualienhändler Klein aus Küchwerder, auf seiner Rückreise von Danzig nach Hause, von dem ehemaligen Handlungsdiener Suckau aus Neumünsterberg durch einen Schuß ins Ohr ermordet und seiner geringen Baarschaft beraubt. Derselbe hinterließ außer seinen 6 unmündigen Kindern, eine schwangere Wittwe, die nun, wahrscheinlich in Folge des Grames über den Verlust ihres Mannes und Ernährers, bald nach ihrer Entbindung, nebst dem Kinde, ebenfalls gestorben ist, die sechs Kinder also ganz verweiset sind. Der Mörder hat also gewissermaßen drei Menschenleben auf seinem Gewissen! Er sitzt übrigens hier noch in Untersuchungshaft und soll unlängst einen Fluchtversuch in der Art gemacht haben, daß er einen andern Gefangenen über den sehr hohen Zaun des Gefängnißhofes verhalf, um die nöthigen Vorbereitungen zu einer Reise nach Rußland zu treffen und demnächst mit ihm zusammen zu entfliehen. Dieser wurde aber sehr bald wieder ergriffen, und beiden ist nun die projectirte Reise unmöglich gemacht worden. — — Gestern wurde hier ein ehemaliger Handlungsdiener St. eingeliefert, der sich selbst einer vorsätzlichen Brandstiftung in Gr. Brunau angeklagt und dabei angegeben hat, daß der Eigenthümer der abgebrannten Gebäude ihn zu dieser That beredet und gedungen habe. Man ist auf das Resultat der Untersuchung sehr gespannt. — — Ein Unglück ereignete sich gestern auf dem Weichsel-Haff-Canal, indem ein Segelboot vom Sturm umgeworfen wurde und von den darauf befindlichen drei Leuten der eine, Vater einer zahlreichen Familie, seinen Tod im Wasser fand. — — Ferner hat der Wirthschafter Sch. in Küchwerder, beim Herunterfallen von einem wild gewordenen Pferde, mit dem er nach der Schmiede reiten wollte, das Genick gebrochen und ist sofort gestorben. — — Allgemein wird hier der bevorstehende Abgang des Dirigenten der hiesigen Kreis-Gerichts-Deputation, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Predeek bedauert, der auf seinen Wunsch in seine Heimath Westphalen versetzt ist. Sein Nachfolger scheint noch nicht ernannt zu sein.

Marienburg, 5. März. Schon im nächsten Monat sollen die Normalisirungsarbeiten der Weichseldämme, deren Höhe und Mächtigkeit sich seit der Corrigirung der Nogat bei der Montauerspitze als ungenügend ergeben haben, beginnen. Ihre Verstärkung wird eine bedeutende werden, wozu die Kosten auf 250,000 Thlr. veranschlagt werden, und wovon die Hälfte derselben die im Werder wohnenden Besitzer zu tragen haben. Es ist diese Maßregel auch zum Schutze der im Werder stehenden Eisenbahngebäude und der Brücke wegen nothwendig. Großen Segen für unsere Provinz versprechen wir uns von der Thorn-Königsberger Eisenbahn, da dieselbe deren Mitte durchschneidet und einer großen Anzahl von Kreisen mit ihren Städten die Vortheile eines raschen Verkehrs und neue Quellen des Wohlstandes erschließt. Die Vorliebe zur Realisation dieses so wichtigen Projekts ist hier so allgemein, daß dasselbe wohl ganz ohne staatliche Beihilfe ausgeführt werden dürfte. Auch wird diese Bahn durch die an Naturschönheiten reichsten und interessantesten Gegenden Preußens führen, zu denen vorzüglich der Löbauer, Osteroder, Mohrunger, Pr. Holländer, Heilsberger und Pr. Eylauer Kreis gehören. Bei dieser Gelegenheit mag es nicht unerwähnt bleiben, wie in den Gegenden, die von dem zur Verbindung der oberländischen Seen bestimmten sogenannten oberländischen Kanal berührt werden, nicht wenig Stimmen laut geworden sind, daß es unvergleichlich besser gewesen wäre, die auf diesen Kanal bereits verwendeten hohen Summen zum Bau dieser Eisenbahn zu verwenden, da die Anlage des Kanals keineswegs der Art ist, daß sie einen ersprießlichen Nutzen für die anliegenden Kreise in Aussicht stellt.

Marienwerder, 8. März. In Vorbereitung der zu erwartenden Amnestie erging auch an das hiesige Appellationsgericht Seitens des Justizministers die Aufforderung, für das Westpreußen umfassende Departement den nöthigen Bericht zu erstatten. Nachdem nun von den meisten Kreis- und Stadtgerichten der Provinz die betreffende Anträge eingelaufen sind, hat es sich herausgestellt, daß in dem ganzen Departement nur etwa noch auf 4 Fälle ein Amnestie-Decret Anwendung finden würde, und zwar sind es nicht eigentlich politische Verbrecher, sondern Tumultuanten aus Danzig und Elbing, die in den letzten Jahren verurtheilt wurden.

Thorn, 9. März. Das Erscheinen der Pocken in unserer Stadt hat zu Besorgniß Anlaß gegeben. Laut Erkundigung an zuverlässiger Stelle können wir sagen, daß die Krankheit nicht epidemischen, sondern endemischen, auch sonst milden Charakters sich gezeigt hat und keiner von den an ihr bis jetzt Erkrankten gestorben ist.

Elbing. Die Leser werden sich erinnern, daß vor länger als Jahresfrist der Kaufmann Knoch auf der Königsberger Chaussee in räuberischer Weise angefallen wurde und einer der Verbrecher ein mit Schrot und Rehposten geladenes Pistol auf ihn abfeuerte, dessen Ladung in den Rücken drang. Herr K. ist vor einigen Tagen gestorben, nachdem er nur kurze Zeit krank gelegen. Wie man hört, war es nicht möglich gewesen, eine der Rehposten aus dem Körper zu entfernen, und ist diese die Ursache des Todes gewesen.

Memel, 8. März. Die kriegerischen Gerüchte verfehlen nicht, auch auf den Handel unseres Platzes jetzt, bei der Eröffnung der Schifffahrt, einen außerordentlich lähmenden Einfluß auszuüben. Die Frachten behalten einen sehr niedrigen Stand, eine große Anzahl von Schiffen hat noch immer keine Aussicht, Beschäftigung zu finden, und Aufträge, die vom Auslande hier gegeben worden, sind in diesen Tagen zurückgezogen.

Plaschken (Kreis Tilsit), 9. März. An das Haus der Abgeordneten ist von hier in diesen Tagen eine mit 80 Unterschriften versehene Petition abgegangen, dahin lautend: „Ein Hohes Haus der Abgeordneten wolle Hochgeneigtest darauf hinwirken, daß die zwangsweise Schutzpockenimpfung aufgehoben werde." (Folgen die Gründe.)

Posen, 9. März. Mit den Vorarbeiten für die Posen-Bromberger Bahn wird, wie die hiesige Zeitung mittheilt, eifrig fortgefahren. Die Bau-Kommission beschäftigt sich mit Ausarbeitung des Planes für den hiesigen Bahnhof, für welchen die nöthigen Grundstücke schon angekauft sind. Dieser Bahnhof wird auch in dem Falle angelegt werden, daß der Fortbau der Bahn für jetzt unterbleiben sollte. Derselbe würde dann aber nur auf den Güterverkehr sich beschränken und im Kriegsfalle zur Bergung des Materials und der Transportmittel dienen. — — Gestern Vormittag wurde vor einer zahlreichen und höchst glänzenden Versammlung in der hiesigen St. Martinskirche ein Trauergottesdienst für den am 23. v. M. in Paris verstorbenen Dichter Sigmund Krasinski abgehalten.

Vermischtes.

⁂ Das deutsche Hospital in London, welches am 15. October 1845 eröffnet wurde, hat sich seit den 13 Jahren seines Bestehens steigernd als ein großer Segen für die armen Kranken der deutschen Bevölkerung Londons bewährt. Es hat sich nun im Laufe früherer Jahre für diese Anstalt eine Schuldenlast aufgehäuft, welche durch nothwendige, bedeutende Reparaturen der Hospital-Gebäude zu der Summe vou £ 1500 angewachsen ist. Um die genannte Schuld abzutragen und wo möglich ein Rückhalts-Kapital für Zeiten der Noth zu gewinnen, ist ein Comité zusammengetreten und hat den Beschluß gefaßt, im Mai d. J. einen großen Bazar zum Besten des Hospitals zu veranstalten. Im Namen des Comité's ergeht nun durch die Herren Schatzmeister desselben Fr. Huth, D. Meinertzhagen und den Secretair desselben Pastor A. Walbaum die dringende Bitte, durch recht zahlreiche Geschenke deutscher Kunst und deutschen Fleißes das Comité in den Stand zu setzen, diese Ausstellung englischen Käufern recht anziehend zu machen. Ganz besonders ist die Hoffnung der Unternehmer auf das Wohlwollen und die Kunstfertigkeit ihrer deutschen Schwestern gerichtet, deren Handarbeiten in England so sehr bewundert werden. Briefe, die diese Angelegenheit betreffen, sind zu adressiren

Rev. A. Walbaum, Hon. Secretary,
German Hospital, Dalston, near London.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.=Zoll u. Lin.	Thermometer des Queckſ. nach Reaumur.	Thermometer der Skale nach Reaumur.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter
13	12	27″ 5,72‴	+ 8,4	+ 8,0	+ 8,4	W. stürmisch, böhige Luft.
14	8	27″ 5,94‴	4,7	4,6	3,6	WNW. sehr windig, hell.
	12	27″ 7,42‴	7,7	7,3	6,0	do. stürmisch, durchbrochene Luft, gut Wetter sonst.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 12. März. Unser Kornmarkt ist für Weizen so flau, daß feste Notirungen nicht zu geben sind, weil irgend ein zufälliger Bedarf eines Käufers darüber entscheidet, ob für gleiche Gattung dieser oder jener Preis zu erlangen ist. Erlitten die bisherigen Preise einen ordentlichen Sturz, so würden wir einen festen Handel haben, während jetzt ein Zustand entre chien et loup statt findet, der für Verkäufer wie Käufer gleich drückend ist. — In d. W. wurden gegen 90 Lstn. Weizen umgesetzt, von denen 16 Lst. feiner weißer Culmer 136pfd. zu fl. 535 hervorzuheben ist. Alle weiße Gattungen bleiben beliebt, wenn solche auch nur sehr bedingungsweise gesund genannt werden können. Wirklich gesunder Weizen kommt nur ganz vereinzelt vor. Feinster hochbunter 134—36pfd. 85 bis 89 Sgr. pro Scheffel. Weißer 129.32.33pfd. 75 bis 82 Sgr. Bunte 125.30pfd. Gattungen 60 bis 72 Sgr. Schwache und kranke 120.24pfd. 50 bis 55 Sgr.; 115—16pfd. 45 Sgr. — Auch mit Roggen geht es flau. Beste schwere Gattungen 51½.51 Sgr. für 130 Pfund; gute leichte 50½.50 Sgr. für 130 Pfund; für jedes Pfd. m. o. w. ½ Sgr. zu oder ab; beschädigte je nach Beschaffenheit billiger. — Mit Gerste sind die Brauereien versorgt, und bei der flauen Stimmung kommen ähnliche Mißverhältnisse in den Preisen vor, wie bei Weizen. Man notirt weiße feine 108—15pfd. 47 bis 52 Sgr., doch mußte für 110 Pfund auch 46 Sgr. genommen werden. Dies sind Fälle, die ganz von dem augenblicklichen Bedarf oder von Ueberfüllung abhängen. Gelbe 106.112pfd. Gerste 41 bis 44 Sgr. — 68.75pfd. Hafer 31 bis 35 Sgr.; 85pfd. 37 Sgr. — Erbsen rar und theuer; 75 bis 80 Sgr.; beste 82½ bis 85 Sgr. — Spiritus 800 Ohm Zufuhr. Gemacht 16¼.16⅓, zuletzt 16¼ Thlr. pr. 9600 Tr. Ein ziemlich geläufiger Absatz dürfte vorerst fortdauern, wenn die Zufuhren nicht zu stark werden. Das Wetter ist sehr mild, aber für Menschen selten erquicklich; die Pflanzenwelt scheint gut zu gedeihen. Heute 7° R. mit Regen und Wind.

Börsenverkäufe zu Danzig am 14. März.

2½ Last 115/6 u. 116pfd. gr. gelbe Gerste fl. 294; 1½ Last Roggen fl. (?)

Course zu Danzig am 14. März.

London 3 Mt. 200¼ Br. 200¼ gem.
Amsterdam 70 Tage 102¼ Br.
Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81½ Br. 4 % 90½ Br.
3½ % Staatsschuldscheine 84½ Br.
4½ % Staats-Anleihe von 1850 100 Br.

Schiffsfrachten zu Danzig am 14. März.

London 14 s pr. Load □-Sleeper.
Paimboeuf 45 Frcs u. 15 % pr. Last Holz.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 13. März.

C. Harder, Friedr. Wilh. IV.; C. Radloff, Alwina, u. H. Schütt, M. Reichenheim, v. Swinemünde; F. Spicker, Providentia, v. Stralsund u. C. Pertiet, Johanna, v. Greifswald m. Ballast.

Retour:

Kennet Kingsfort, R. Scheel; Christ. Benjamin, D. Zielcke, u. Dampfb. Colberg, C. Partitz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Hauptmann im 1. Garde-Regim. zu Fuß, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs Herr v. Werder a. Berlin. Die Herren Rittergutsbesitzer Baron v. Wolzogen a. Tluczewo, von Braunschweig a. St. Paul. Die Hrn. Kaufl. Schlender a. Königsberg, Storck a. Chemnitz, Predari a. Cöln, Behnke a. Berlin, Maisch a. Hanau, van Riesen aus Elbing, Oeschelhäuser a. Varel, Becker aus Glasgow.

Hotel de Berlin:

Die Herren Rittergutsbes. Neumann nebst Gemahlin a. Augustfelde, v. Herzberg a. Riesenburg. Die Herren Kaufleute Schefert a. Elberfeld, Stechmesser aus Berlin, v. Brön a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Wenzel a. Güldenboden. Herr Mühlenbes. Graul a. Fischhausen. Herr Feuerversicherungs-Inspector Seelmann a. Berlin. Herr Major a. D. von der Aue aus Breslau.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufl. Michel a. Mainz, Jaretzki a. Berlin.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kaufm. Görtzel a. Elbing. Hr. Gutsbes. Penner a. Neuteich.

Hotel de Thorn:

Die Herren Kaufl. Wiesenthal a. Stuhm, Haslinger a. Frankfurt. Die Herren Gutsbes. Schmidt a. Klukowahutta, Müller a. Miradau. Hr. Bürgermeister Horn a. Marienburg. Hr. Post-Assistent Scheffler aus Stargard in Pomm.

Hotel de Oliva.

Herr Kreisbaumeister Heithaus a. Dirschau. Herr Kaufm. Schulz a. Berlin.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 15. März. (6. Abonnement No. 5.)

Tell.

Oper in vier Akten, von Rossini.

Mittwoch, 16. März. (Mit aufgehob. Abonnement.)

Zum Benefiz für Herrn und Frau Echten.

Zum ersten Male:

Der Stumme und sein Affe.

Melodrama in vier Abtheilungen. Erste Abtheil.: **Der Affe als blinder Passagier.** Zweite Abtheilung: **Unter den Räubern.** Dritte Abtheil.: **Der Affe als Staatsgefangener.** Vierte Abtheilung: **Des treuen Affen Tod.**

Vorher:

Stadt und Land,

oder:

Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.

A. Dibbern.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch, den 16. d. M., IV. Abonnements-Concert.

Ouvert. aus „Egmont" v. Beethoven. Hochzeitsmarsch und Ouvert. a. d. „Sommernachts-Traum" von Mendelssohn. Ouvert. a. d. „Zauderflöte" von Mozart. Sinfonie G-dur Nro. 3. von Haydn. Sinfonie G-moll von Mozart. — Familienbillets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind in meiner Wohnung 4. Damm 2. zu haben. An der Kasse 7½ Sgr. à Person. Anfang 7 Uhr.

H. Buchholz,
Musikmeister im 4. Inf.-Rgt.

Von Costenoble, Buchhändler in Leipzig, empfing **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19.:

Joh. Bunyan, die Pilgerreise aus dieser Welt in die zukünftige.

Aus dem Englischen. Nebst Einleitung und Anmerkungen von Dr. F. Ahlfeld. Mit Abbildungen. Preis 1 tlr. 25 sgr.

Diejenigen geehrten Leser dieser Zeilen, welchen es Freude machen sollte, die Noth von Alter, Krankheit und Armuth durch kleine Gaben zu lindern, werden auf **drei Greisinnen,** von denen die älteste 87 Jahre alt und vollständig gelähmt, die zweite 83 Jahre alt und blind, die dritte aber nahe an 70 ist, mit der Bitte aufmerksam gemacht, dieser Aufforderung eine freundliche Folge zu geben. — Aufzufinden sind dieselben Johannisgasse Nr. 5. 3 Treppen hoch.

Ein unverheiratheter **Inspector,** der mehrere Jahre in Westpreußen und Neuvorpommern conditionirt hat, wünscht zu Ostern oder Johanni d. J. anderweitig placirt zu werden. Gefäll. Adr. sub D. G. erbittet man in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, durch gute Zeugnisse empfohlen, mit der doppelten Buchführung und englischen Sprache ziemlich vertraut, sucht auch als Volontair eine Stelle in einem **Speditions-, Mäkler-** oder **Holz**-Geschäft. Gef. frank. Offert. **Gr. Soffin** bei Budow.

F. Reiser.

Rothes u. weißes Kleesaat, Thymothee, Schaafschwingel, Rheygras u. a. Sämereien, so wie ächtes **französisches Gypsmehl** empfiehlt billigst

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Ein in Berlin, nahe den Linden gelegenes feines **Colonial-, Wein-, Italiener u. Delikatessen-Geschäft** mit guter Kundschaft und jährlichem Umsatze von 20 Mille ist unter vortheilhaften Bedingungen Verhältnisses halber von dem Eigenthümer zum 1. April c. oder später zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen sub R. poste restante Berlin franco einzusenden.



Ein **Mühlengrundstück,** bestehend aus einer Holländer Windmühle, 4 Hufen kul. Land und Wiesen (Boden 1. Kl.), unmittelbar an der Chaussee, 1 Meile vom schiffbaren Flusse und 9 Meilen von Königsberg belegen, mit neuen Wirthschafts- und Wohngebäuden, soll durch mich für 14,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Allenburg, den 5. März 1859.

Rudolph Richter.

Diese Ziehung **300 Gewinne mehr** als bei voriger.

200,000 Gulden,
Hauptgewinn der Ziehung
am 1. April.

2100 Loose erhalten **2100 Gewinne**

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Berliner Börse vom 12. März 1859.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100¼	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	—	—
do. v. 1856	4½	100¼	99¾
do. v. 1853	4	—	91¾
Staats-Schuldscheine	3½	84½	84
Prämien-Anleihe von 1855	3½	115½	—
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	82	—
Pommersche do.	3½	85½	85
do. do.	4	94	93½
Posensche do.	4	99	98½

	Zf.	Brief.	Geld.
Posensche Pfandbriefe	3½	—	—
do. neue do.	4	88	87½
Westpreußische do.	3½	81¾	81¼
do. do.	4	90¼	—
Danziger Privatbank	4	—	80½
Königsberger do.	4	—	81½
Magdeburger do.	4	83	82
Posener do.	4	82½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	—	—
Posensche do.	4	—	89½

	Zf.	Brief.	Geld.
Preußische Rentenbriefe	4	—	90¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	136½	135¼
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13⅓
Gold-Kronen	—	9 5½	—
Oesterreich. Metalliques	5	69	68
do. National-Anleihe	5	72¼	71¼
do. Prämien-Anleihe	4	102½	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	84½	—
do. Cert. L.-A.	5	—	91
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	89½	88½

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.